Axen: Wo den Sisigern der Schuh drückt

Der Ausbau der Axenstrasse mit dem Morschacher und dem Sisikoner Tunnel ist mehrfach sicht- und spürbar. In Sisikon wird der Bau besonders spürbar sein.

Erhard Gick

Es wird fast keinen Tag mehr geben, wo nicht Veränderungen beim grössten Bauwerk der Region, dem Axenausbau zwischen Ingenbohl und Flüelen, sicht- und spürbar sein werden. Mittendrin das Dorf Sisikon. Ihm wird vorderhand eine besondere Rolle in der Baugeschichte der beiden Tunnel zukommen. «Deshalb soll an Informationsveranstaltungen konstruktiv und transparent über den Stand des Bauwerks informiert werden», sagte Sisikons Gemeindepräsident Timotheus Abegg einleitend zur Infoveranstaltung vom Montagabend.

Dass das Milliardenbauwerk auf Interesse stösst, zeigte sich am guten Aufmarsch von etwas mehr als hundert Bewohnerinnen und Bewohnern in der Turnhalle Sisikon. Die beiden zentralen Figuren des Bauwerks, Gesamtbauleiter Stefan Gielchen und sein Stellvertreter Peter Vorwerk, informierten aus erster Hand. «Es gibt diverse Bauwerke im Zusammenhang mit dem Axenausbau, die bereits vollendet sind, und andere, die jetzt angepackt werden. In Sisikon werden es die Verladestation und der Kreisel Dorni sein, die jetzt in die Bauphase übergehen», sagte Peter Vorwerk. So seien aber auch flankierende Massnahmen geplant, welche das Dorf entlasten würden. Allerdings, so betonte er, die meisten erst, nachdem die beiden Tunnel gebaut seien. «Wir bauen auf Information, aber auch auf Ihr Verständnis für uns, die Bauleute und das auf engstem Raum entstehende Bauwerk und seine Installationen», fügte Stefan Gielchen bei.

Beim Dorni entsteht der riesige Installationsplatz mit den Silos, dem Strassenkreisel und einer Förderband-Verladerampe zum See, im Hintergrund die «kleine» Gemeinde Sisikon. Bild: Erhard Gick

Verkehr und Sprengungen sorgen für Ängste

An der Infoveranstaltung spürte man, dass die Sisiger keinesfalls gegen den Ausbau des Axen sind. Wie könnten sie auch, denn der Bau wird ihnen die grosse Entlastung vom Verkehr im Dorf bringen, die sie sich schon seit Jahren wünschen. Sorgen bereiten den Bewohnerinnen und Bewohnern aber die Sprengarbeiten für den Tunnel. «Es kann vorkommen, dass man die Sprengungen hört oder die Erschütterungen wahrnimmt», so Stefan Gielchen. Er beruhigte aber, dass laufend Messungen vorgenommen würden. «Ich versichere Ihnen, dass vorbeifahrende Güterzüge auf der Gotthardlinie mehr Schwingungen verursachen als unsere Sprengungen. Sollte trotzdem ein Schaden entstehen, was wir nicht glauben, sind wir für Lösungen und Gespräche bereit», so der Gesamtbauleiter.

Auf dem riesigen Installationsplatz beim Dorni eingangs Sisikon hat man sich für eine neue Lösung entschieden. Statt seeseits eine Art Terrasse aufzuschütten, werden jetzt Speichersilos, Klärbecken et cetera in der sich im Bau befindenden riesigen Grube installiert. Das abgebaute Material wird dort zwischengelagert, per Förderband zum See transportiert und dort auf Nauen verladen. «Werden wir mit Lärm belästigt?», war eine weitere Frage. Auch hier konnten die beiden Gesamtleiter beruhigen, die Förderbänder würden entsprechend lärmmindernd gebaut.

Kreisel mit Vor- und Nachteilen

Die grösste Sorge galt aber dem Verkehr. Ab dem 5. Mai wird mit dem Bau des Kreisels Dorni begonnen. «Das könnte Rückstau und ein Verkehrschaos verursachen, wie das beim Flüeler Tunnel Richtung Altdorf der Fall ist. Gibt es da nicht bessere Lösungen?», fragte ein Bewohner. «Die Kreiselvariante ist die beste Variante, besser als Lichtsignalanlagen. Lastwagen könnten zu Verzögerungen führen, aber nur bedingt», sagte Peter Vorwerk. Das würde dann zumindest einen kleinen Vorteil bedeuten, meinte der ehemalige Fahrlehrer René Bucheli. «Zumindest kann man dann bei den Abzweigungen Riemenstalden und Bahnhofstrasse entspannter bei den entstehenden Lücken in die Axenstrasse einmünden.» Die Wartezeiten von fünf oder zehn Minuten würden dann sicher mit diesem Effekt verkürzt, meinte ein weiterer Anwesender mit etwas Humor. Unverständlich sei aber, dass man während der Bauphase die Axenstrasse nicht für den Schwerverkehr sperre, um eine Entlastung herbeizuführen.

Ab Mittwoch wieder Veloshuttle am Axen

Mit dem Frühling und dem schöneren und wärmeren Wetter beginnt auch wieder die Velosaison. Auch entlang der Axenstrasse wäre es an und für sich attraktiv, die Natur zu geniessen. Aber aus Sicherheitsgründen gilt auf der Axenstrasse zwischen Brunnen und Sisikon seit Juli 2023 ein Fahrverbot für Velos. Und dieses gilt auch in dieser Saison. Das Bundesamt für Strassen (Astra) kommt dem Langsamverkehr aber entgegen. Im Sommerhalbjahr hat das Bundesamt wieder einen Veloshuttle auf der wichtigen Axenstrasse mit einem dicht getakteten Fahrplan bereitgestellt.

Als Überbrückungsmassnahme bietet das Astra auf diesem Abschnitt einen kostenlosen Transport für Personen mit Velo, Motorfahrrädern oder ähnlichen Fahrzeugen an. Der Shuttle verkehrt zwischen Brunnen und Sisikon und in Gegenrichtung, jeweils mit Zwischenhalt am Wolfsprung (Infos unter *www.autobahnschweiz.ch. (eg)*

13. AHV-Rente kostet den Kanton Schwyz 40 Millionen Franken

Die Leistungen der Schwyzer Ausgleichskasse/IV-Stelle nahmen 2024 erneut zu – und sie dürften noch weiter in die Höhe schiessen.

Damian Bürgi

Man könnte meinen, ein Geschäftsbericht der AHV/IV-Stelle sei nur staubtrockene Materie. Doch die Präsentation des Schwyzer AHV/IV-Direktors Andreas Dummermuth und von Regierungsrat Damian Meier zum Jahresbericht 2024 vom Montagmorgen zeigt: Es sind unglaublich viele Menschen im Kanton von der Entwicklung der Sozialleistungen betroffen.

Von den rund 160'000 Schwyzerinnen und Schwyzern gehören knapp 120'000 zur Kundschaft der AHV/IV-Stelle. So ist es wenig verwunderlich, dass so gut wie sämtliche Kennzahlen sowohl auf Einnahmeseiten als auch aufseiten der Leistungen der Ausgleichskasse 2024 erneut gestiegen sind (siehe Box).

Geschäftsleiter Andreas Dummermuth (links) präsentierte zum letzten Mal mit Gesundheitsdirektor Damian Meier den Jahresbericht der AHV/IV-Stelle Schwyz. Bild: Damian Bürgi

21'000 Schwyzerinnen und Schwyzer erhalten 13. AHV-Rente

Vor allem bei den Leistungen dürfte dieser Trend aufgrund der angenommenen Initiative für eine 13. AHV-Rente anhalten. Regierungsrat Meier machte klar, dass im Kanton Schwyz rund 21'000 Rentnerinnen und Rentner den zusätzlichen Finanzschub erhalten werden, was einer totalen Leistung von 40 Millionen Franken entsprechen dürfte.

Klar ist, dass diese erstmals im Dezember 2026 ausbezahlt wird. Unklar hingegen ist, wie diese Leistungen finanziert werden sollen. Vorgesehen ist eine Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,7 Prozentpunkte. Doch dafür brauche es noch eine obligatorische Abstimmung mit Volks- und Ständemehr. Damian Meier pocht daher auch darauf, dass die politischen Prozesse in Bundesbern möglichst schnell vorangetrieben werden.

Auf die AHV/IV-Stelle kommt durch die zusätzliche Auszahlung ein gewisser Mehraufwand zu, Andreas Dummermuth ist aber «tiefenentspannt», dass alles klappen wird, wie er an der Medienkonferenz beschwichtigte.

Im Mai wird über die Zusammenführung bestimmt

Wenn die erste Auszahlung der 13. AHV-Rente erfolgt, wird Andreas Dummermuth nicht mehr Geschäftsleiter der Schwyzer AHV/IV-Stelle sein. Nach rund 18 Jahren in diesem Amt wird er Anfang 2026 pensioniert. Ein letztes grosses Projekt, das momentan läuft, ist die Zusammenführung der Ausgleichskasse, der IV-Stelle und der Familienausgleichskasse Schwyz zur sogenannten Sozialversicherungsanstalt – SVA – Schwyz (der «Bote» berichtete).

Die Abkürzung SVA könne man sich schon mal vormerken, meinte Meier, denn sie werde Kanton und Bevölkerung künftig stark beschäftigen. Am Montagabend tagte die vorberatende Kommission des Kantonsrats hierzu. In der Mai-Session des Kantonsrats wird über die Vorlage, welche die Regierung und die AHV/IV-Stelle ausgearbeitet hat, bestimmt, wie Damian Meier in Aussicht stellte.

«Hausaufgaben aus Bern»

Die Zusammenführung ist aber nur ein Teil der «komplexen Hausaufgaben aus Bern», wie Meier diese nannte. Bei der Prämienverbilligung ist ab 2026 eine Anpassung des Mindestbetrags auf 3,5 Prozent der Gesundheitskosten vorgesehen.

Und auch bei der Pflegefinanzierung sowie beim Gesetz über soziale Einrichtungen (SEG) stehen Anpassungen bevor. Dies dürfte – sobald die politischen Prozesse in Bundesbern abgeschlossen sind – auch Gesetzesänderungen auf kantonaler Ebene nach sich ziehen.

Derzeit ist Dummermuth in seiner Funktion noch in verschiedenen Projektleitungen vertreten. Diese Mandate wird er aber an seinen Nachfolger übergeben. Auf die Frage, ob man auch nach Dummermuths Pensionierung auf sein Fachwissen zurückgreifen könne, meinte Meier lachend: «Das müssen wir noch ausjassen.»

Für Andreas Dummermuth ist klar, dass bei der hohen Komplexität, welche diese Themen in all den Jahren seit seinem Amtsantritt angenommen hätten, ein Wissenstransfer sinnvoll sei. «Letztlich greift hier immer mehr alles ineinander», sind sich Andreas Dummermuth und Damian Meier einig.

Fast eine halbe Milliarde für AHV-Leistungen

Das Leistungsvolumen der Ausgleichskasse hat erneut zugenommen. Sie richtete vergangenes Jahr 868 Millionen Franken an Sozialleistungen aus (Vorjahr: 844 Millionen). Der grösste Anteil, für die AHV-Geldleistungen, beträgt 483 Millionen Franken. Künftig dürfte mit der Auszahlung der 13. AHV-Rente die Marke von einer halben Milliarde geknackt werden.

Nur gerade mal 285'000 Franken wurden an Überbrückungsleistungen erbracht, was auf die tiefe Arbeitslosigkeit im Kanton zurückzuführen ist, wie Andreas Dummermuth erfreut feststellte.

Eingenommen wurden rund 622 Millionen Franken (Vorjahr: 601 Millionen) aus Versicherungsbeiträgen, der Hauptanteil stammt dabei mit 493 Millionen Franken von Lohnbeiträgen der AHV/IV/EO. Die Zahl der abgewiesenen Rentengesuche ist auf 980 gestiegen. Das ziehe immer wieder Mehraufwände – durch den Weiterzug solcher Entscheide vor Verwaltungs- oder Bundesgericht – nach sich, erklärte Dummermuth.

Erneut mussten rund 10'000 Mahnungen verschickt und 3000 Betreibungen (im Vorjahr 2700) eingeleitet werden, zudem war die Ausgleichskasse an 37 Konkursen beteiligt, bei denen sie Forderungen geltend machte. *(dabu)*